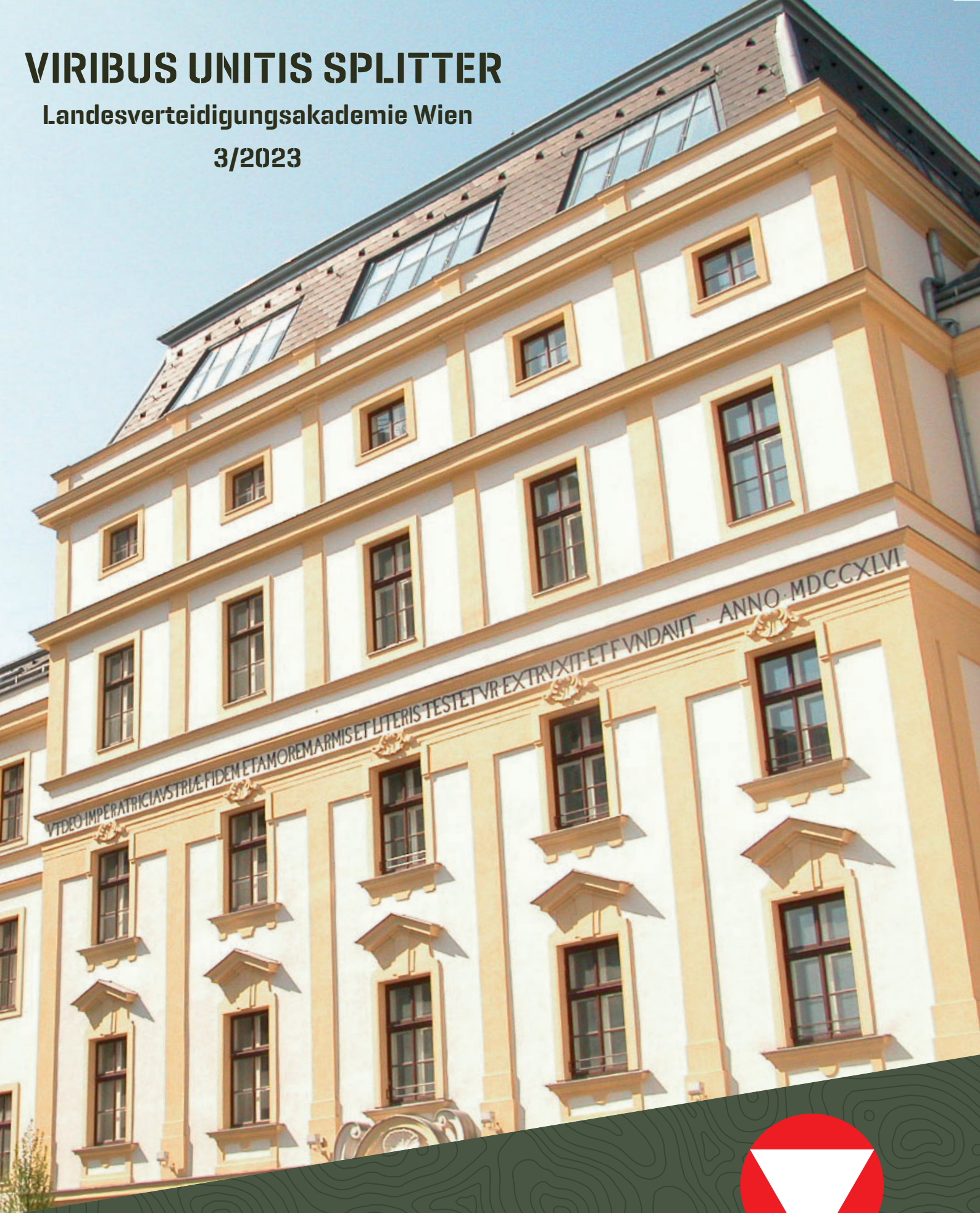


VIRIBUS UNITIS SPLITTER

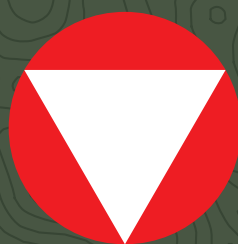
Landesverteidigungsakademie Wien

3/2023



EINSATZBEREIT FÜR ÖSTERREICH

BUNDESHEER.AT



UNSER HEER

**Impressum:**

Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller:
Republik Österreich / Bundesministerium für Landesverteidigung
Rossauer Lände 1
1090 Wien

Redaktion:

Landesverteidigungsakademie
Referat Öffentlichkeitsarbeit und Internationale Beziehungen
Stiftgasse 2a
1070 Wien

Layout:

Landesverteidigungsakademie
Referat III Medien

Copyright:

© Republik Österreich / Bundesministerium für Landesverteidigung
Alle Rechte vorbehalten

Oktober 2023

Die Landesverteidigungsakademie ist die höchste Ausbildungs- und Forschungsstätte des Österreichischen Bundesheeres. Die Aus- und Weiterbildung der Soldatinnen und Soldaten sowie aller Ressortangehörigen ist eine zentrale Aufgabe der Akademie. Lesen Sie hier, welche Aus- und Weiterbildungsangebote im 3. Quartal stattfanden!

SYMPOSIEN / VERANSTALTUNGEN

An der Landesverteidigungsakademie finden jedes Jahr bis zu 700 Veranstaltungen – sind es nun Symposien, Vorträge, Diskussionsrunden oder Workshops – statt. Erfahren Sie hier mehr über die Veranstaltungen des 3. Quartals!

Herbstempfang des Zentrums für menschenorientierte Führung und Wehrpolitik



Anfang September fand der Herbstempfang des Zentrums für menschenorientierte Führung und Wehrpolitik (ZMFW) im Heeresgeschichtlichen Museum statt. Der Herbstempfang bot eine Gelegenheit, die Arbeit des ZMFW einem interessierten Publikum und den Kooperationspartnern zu präsentieren. Der Leiter des Instituts, Gerd Hiess, begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste am Eingang der Ruhmeshalle.

Spannende Vorträge

Staats- und wehrpolitische Bildung und militärischer Kulturgüterschutz wurden eingehender vorgestellt. Thomas Schiffli, Forscher am ZMFW, berichtete über das gemeinsame Projekt zwischen der Landesverteidigungsakademie / ZMFW und dem Mauthausen Memorial zu „(Wehr-)politischer Bildung im Spannungsfeld aktueller Herausforderungen und dem Informationsoffizier/Spezialist-Demokratische Identität“.

Nicole Gruber, Forscherin am Institut, stellte die überarbeitete Wanderausstellung „Militärischer Kulturgüterschutz“ vor. Die Ausstellung zeigt die Bedeutung des Kulturgüterschutzes in bewaffneten Konflikten und die Rolle des Militärs. Ab dem kommenden Jahr wird sie bei verschiedenen Dienststellen in ganz Österreich gezeigt werden.

Gelegenheit für Networking

Gleichzeitig war der Herbstempfang ein Dankeschön für all die Kolleginnen und Kollegen, die über das Jahr mit dem ZMFW zusammenarbeiten. Ihnen und den übrigen Gästen wurde die Möglichkeit geboten, einander kennenzulernen und sich untereinander auszutauschen. Hiess wies darauf hin, dass der Abend auch als Plattform zur Schaffung von Netzwerken von Forschern, Fachleuten und dem Bundesheer genutzt werden solle.

Gründung eines Vereins

Als Militärpsychologe freute er sich, so Hiess weiter, die Gründung des „Vereins zur Förderung von Coaching, Mediation und Teamentwicklung“ bekanntzugeben. Dieser Verein soll militärischen und zivilen Coaches und Trainern offenstehen und deren Anliegen in Zusammenhang mit ihrem Fachgebiet unterstützen.

Der letzte Teil des Herbstempfanges, das gesellige Beisammensein, wurde vom Chef des Generalstabes, General Rudolf Striedinger, eröffnet.



Fotos: Gunter Pusch/HBF

Vortrag von „Deputy Assistant Secretary of Defense for Force Readiness“ Kimberly Jackson

„Deputy Assistant Secretary of Defense for Force Readiness“ Kimberly Jackson besuchte Mitte September die Landesverteidigungsakademie. Nach einem bilateralen Austausch mit Brigadier Weissenböck hielt Kimberly Jackson einen Vortrag zum Thema „Strategic Readiness“. Dabei wurde den Teilnehmenden die US-Fachexpertise im Bereich der Sicherstellung der strategischen Einsatzbereitschaft von Streitkräften vermittelt.



„Strategic Readiness“ und ihre Umsetzung

Strategische Bereitschaft ist bedeutsam zum Aufbau, zur Aufrechterhaltung und zum Ausgleich von Kriegsführungsfähigkeiten und Wettbewerbsvorteil eines Verteidigungsministeriums, so die Expertin. Um dieses durchsetzen zu können, muss jedoch ein kultureller Wandel stattfinden.



Herausforderungen von „Strategic Readiness“

Als eine große Herausforderung spricht Jackson die Tendenz zur Schnelllebigkeit in der Politik bei der Umsetzung von „Strategic Readiness“ an. Weiters ist es schwer, alle Partner und Verbündete von dem Konzept zu überzeugen. Im Anschluss fand eine Podiumsdiskussion mit zahlreichen Publikumsfragen statt. Die Veranstaltung war eine Kooperation der Akademie mit der Militärdiplomatie.



Zur Vortragenden

Kimberly Jackson wurde im Januar 2021 zur stellvertretenden Verteidigungsministerin für die Einsatzbereitschaft der US-Streitkräfte ernannt und ist somit die wichtigste Beraterin des Verteidigungsministers für die strategische und operative Bereitschaft der Streitkräfte. Bevor sie zum Verteidigungsministerium zurückkehrte, war Jackson als Forscherin für internationale Angelegenheiten und Verteidigung bei der „RAND Corporation“ tätig. Sie hat einen Bachelor-Abschluss in Journalismus von der „University of Minnesota“ sowie einen „Master of Public Policy“ und einen „Master of Public Health“ von der „University of California“, Berkeley.



Fotos: Christoph Zwierschitz



„Civil-Military Relations“-Konferenz 2023

Die internationale „Civil-Military Relations-Conference 2023, Security through Unity: Europe's Challenges after Ukraine Crisis“, fand Mitte September an der Landesverteidigungsakademie statt. Die Konferenz bot eine wichtige Plattform für den Austausch von Ideen und Lösungen, um Europas Sicherheit in Zeiten nach der Ukraine-Krise zu gewährleisten.

Internationale Teilnehmer

Über 60 Teilnehmern aus Kasachstan, den USA, Deutschland und Ägypten sowie aus unterschiedlichen Bereichen der Zivil- und Militärorganisationen nahmen an der Veranstaltung teil. Im Mittelpunkt stand das Bestreben, die Herausforderungen mit denen Europa konfrontiert ist, zu analysieren und Wege zu Einheit und Sicherheit zu finden.

Vortragende aus Politik, Militär und Wirtschaft

Vertreter aus Politik, Militär und Zivilgesellschaft präsentierten in zahlreichen Vorträgen ihre Forschungsergebnisse. Die Keynote-Speaker waren für den militärischen Bereich der polnische Generalmajor Boguslav Pacek, seit 2014 für den Übergang zum NATO-Standard in der Ukraine tätig, und für den politischen Bereich Janez Jansa, dreimaliger Ministerpräsident und ehemaliger Verteidigungsminister Sloweniens. Für den wirtschaftlichen Bereich gewährte Stefan Zapotocky, ehemaliger Direktor der Wiener Börse sowie ehemaliger Direktor der russischen Sberbank Einblick in seine Erfahrungen.

Plattform für Wissensaustausch

Die Konferenz diente als Plattform für einen Wissensaustausch, um bewährte Praktiken und erfolgreiche Ansätze verschiedener Länder aufzuzeigen.

Ebenso wurden aber auch fehlgeschlagene Ansätze diskutiert. Schwerpunktthemen waren der Zusammenarbeit zwischen den europäischen Ländern und den NATO-Partnern, der Rolle der Frau in den militärischen und zivilen Strukturen, der strategischen Kommunikation in Zeiten von Desinformation sowie der Notwendigkeit einer effektiven Planung und Reaktion auf hybride Bedrohungen gewidmet.

Publikation zur Konferenz geplant

Die Konferenz schloss mit einer Erklärung, die die dringende Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit und Koordination zwischen den zivilen und militärischen Organisationen hervorhob. Diese soll, gemeinsam mit den Präsentationen und Key-Notes, in einer Publikation veröffentlicht werden. Die Konferenz war ein Kooperationsprojekt mit dem St. Georgs-Orden, einem europäischen Orden des Hauses Habsburg-Lothringen.



Fotos: Florian Kotter

Europäische Friedens- und Sicherheitsordnung: Die Bedeutung von Rüstungskontrollen und Regionalorganisationen

Ende September fand an der Landesverteidigungsakademie die WIFIS-Jahrestagung 2023 (Wissenschaftliches Forum für internationale Sicherheit e.V.) statt. Das Institut für Strategie und Sicherheitspolitik an der Akademie, hatte zu der Veranstaltung geladen.

Multipolarität – keine „strategische Stabilität“

Angesichts des vergiftenden Einflusses des von Russland geführten Krieges gegen die Staatlichkeit und territoriale Souveränität der Ukraine wurden die Möglichkeiten diplomatischer Entscheidungsfähigkeiten im Hinblick auf eine bereits eingesetzte Multipolarisierung der „internationalen Ordnung“ bzw. deren bevorstehende „Neuordnung“ und in diesem Zusammenhang auch die Chancen für eine Wiederbelebung der Rüstungskontrolle umfassend diskutiert.

Zukunftsprognose

Aus derzeitiger Sicht muss mindestens noch ein Jahr mit der Fortsetzung des Krieges gerechnet werden, betonte anfangs der Präsident des WIFIS, Michael Staack von der Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr in Hamburg. Brigadegeneral a.D. Reiner Schwalb hob hervor, dass sämtliche Rüstungskontrollabkommen schon vor wenigen Jahren von den USA und folglich von Russland gekündigt worden waren, jedoch fehlte eine Alternative dazu: die „strategische Stabilität“.

Kostenintensive Instabilität

Eine internationale Ordnung, die nur auf Abschreckung basiert, birgt das Potenzial zur kostenintensiven Instabilität. Gerade jetzt sind Ideen zur positiven Weiterentwicklung von Rüstungskontrolle wichtig. Umgekehrt wird, so Schwalb, Abschreckung notwendiger sein, dafür werden die USA und NATO-Europa mehr Geld für Verteidigung ausgeben müssen.

Klimakrise

Kostenintensiv werden auch zunehmend die Folgen der Klimakrise, so Helga Kromp-Kolb von der BOKU Wien. Durch selbstverstärkende Prozesse werden klimatische Kippunkte immer wahrscheinlicher. Es wird wärmer, als für die Menschheit erträglich. Das wird durch den Kampf um Ressourcen zu mehr Instabilität führen. Zudem kommt der massive Vertrauensverlust Europas und vor allem Frankreichs in Afrika.



OSZE – ein neuer Anlauf?

Die OSZE wird für Rüstungskontrollgespräche weiterhin relevant bleiben - vor allem in Hinblick auf die Weiterentwicklung des internationalen Systems nach dem Krieg in der Ukraine. Derzeit befinden wir uns aus westlicher Sicht in einem „Zeitalter der NATO“, so Alexandra Dienes von der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Multipolarität wird „Normalzustand“ der Geschichte

Länder wie Russland und China wollen alte Ordnungen zu ihren Gunsten verändern. China will dabei, so Staack, als „Großmacht unter Gleichen“ agieren. Die EU verliert zunehmend an sicherheitspolitischer Bedeutung. Außenpolitik von Staaten, so Gunther Hauser vom Institut für Strategie und Sicherheitspolitik, wird stets von der jeweiligen Innenpolitik und deren Ausrichtungen und politischen Strömungen bestimmt. Benötigt wird auf jeden Fall mehr diplomatische Bereitschaft, um auf internationaler Ebene das Überleben der Menschheit zu sichern.



Die WIFIS-Jahrestagung 2023

Fotos: Florian Kotter

Festveranstaltung zum Europäischen Tag der Sprachen 2023 an der Landesverteidigungsakademie

Ende September wurde zum 22. Mal der „Europäische Tag der Sprachen“ an der Landesverteidigungsakademie im Rahmen eines Festaktes in der Sala Terrena gefeiert. Seit 2001 feiern jedes Jahr Millionen von Menschen in Europa und anderen Teilen der Welt den 26. September als Tag der Sprachenvielfalt und der Interkulturalität.

Der Kommandant der Landesverteidigungsakademie, Generalleutnant Erich Csitkovits, und der Leiter des Sprachinstitutes, Oberst Thomas Fronek, konnten heuer hochrangige Gäste und Partner aus Wirtschaft, Bundesdienst, Wissenschaft, Bildung und Bundesheer an der Landesverteidigungsakademie begrüßen.



„Sprache – Wirklichkeit – Diversität“

Im Fokus stand dieses Jahr das Thema „Diversität im sprachlichen Kontext“. Die sogenannte geschlechterinklusive Sprache soll alle Geschlechter ansprechen und dabei alle Geschlechtsidentitäten sowie auch weitere Dimensionen von Diversität wie Alter, Behinderung, Herkunft, sexuelle Orientierung usw. diskriminierungsfrei beinhalten. Gleichzeitig ist dem Anspruch Rechnung zu tragen, dass Sprache verständlich, lesbar, regelkonform und allen zugänglich bleibt.

Von der „Unmöglichkeit“ gerechter Sprache



Aga Trnka-Kwecinski von der Pädagogischen Hochschule Wien und Universität Wien erläuterte in ihrem Vortrag die Komplexität und Sensibilität von sprachlicher Inklusion.

Oberst Thomas Fronek richtete in seiner Rede den Fokus auf die Thematik der „wirklichkeitsgerechten Sprache“ im militärischen Dienst.



Der Leiter des Sprachinstitutes erläuterte, dass die wirklichkeitsgerechte militärische Sprache einerseits diskriminierungsfrei und inklusiv sein soll, andererseits jedoch als Berufssprache des Militärs klar, präzise, verständlich und lesbar bleiben muss.



Sprachtrainer Deutsch im ÖBH

Nach der Unterweisung in die Besonderheiten des Sprachtrainerwesens Deutsch im ÖBH durch Offiziersstellvertreter Michael Gottlieber von der Heereslogistikschule folgte die Auszeichnung

und Würdigung von Sprachtrainerinnen und Sprachtrainern durch den stellvertretenden Kommandanten der Landesverteidigungsakademie, Brigadier Jürgen Wörgötter.



Der Tag der Sprachen 2023
Fotos: Christoph Zwierschitz

Mit der Vorstellung der Ausstellung „Militär und Sprache(n) in Österreich im Wandel der Zeit“, welche seit 2022 im Sprachinstitut des Bundesheeres zum Besuch einlädt, durch Obst i.R. Wolfgang Zecha, wurde die Veranstaltung zum Europäischen Tag der Sprachen 2023 zu den Klängen der Europahymne mit viel Beifall der Gäste beendet.

FORSCHUNG / GESCHICHTLICHES

Insbesondere auf den Gebieten der sicherheitspolitischen Forschung ist die Landesverteidigungsakademie führend. Zahlreiche Forschungsprojekte mit Universitäten im In- und Ausland bilden die Grundlage für die Lehrtätigkeit. Informieren Sie sich hier darüber!

Die Vorträge spiegeln das breite Spektrum der Akademie wider. Auf der einen Seite fundierte historische Grundlagenforschung, um Zusammenhänge der Weltgeschichte besser nachvollziehen zu können und auf der anderen Seite die Beschäftigung mit modernster Technik, um den Bedrohungen der „schönen neuen Welt“ entgegenzutreten zu können.

Ukraine 1943 und 2023: Auswirkungen auf Europa



Foto: Florian Kotter

Das Institut für Strategie und Sicherheitspolitik der Landesverteidigungsakademie veranstaltete im September gemeinsam mit dem Schwarzen Kreuz und dem Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgenforschung ein Symposium. Thema waren die nachhaltigen geopolitischen Veränderungen aufgrund des völkerrechtswidrigen Krieges Russlands gegen die Ukraine.

Wendezeit?

2023 ist jenes Jahr, in dem die Ukraine mit zunehmender westlicher Unterstützung möglicherweise eine Wende des von Russland begonnenen Krieges einleiten könnte. Ob dadurch eine „Wendezeit“ in Moskau bevorstehen könnte, bleibt offen. Die Front verschiebt sich wie 1943 langsam - aber dennoch - Richtung jener Partei, die den Krieg begonnen hatte. Die Ukraine ist spätestens seit dem militärischen Überfall Russlands kein Pufferstaat mehr, sondern ein Frontstaat, hob der Historiker Stefan Karner vom Ludwig Boltzmann Institut hervor.

„Trauma Krieg“ und Hoffnung auf Selbstständigkeit, wie nach der Kriegswende im „Kessel“ Stalingrads 1943 wird auch das Trauma des seit 24. Februar 2022 geführten Kriegs gegen die Ukraine über viele Jahrzehnte anhalten, erörterte Harald Knoll vom Ludwig Boltzmann Institut. M. Christian Ortner, interimistischer Leiter des Instituts für Strategie und Sicherheitspolitik, stellte in seinem Vortrag die „Ukrainische Legion“ während des Ersten Weltkrieges das Ziel des Ukrainischen Nationalrats von 1914 vor. Hier versuchte man mit Hilfe Österreich-Ungarns gegen den russischen Zarismus zu kämpfen. Seitens des politischen Russlands wurde ukrainischer Nationalismus stets als sogenannter „Verrat an der slawischen Sache“ gesehen. Russland beanspruchte wiederholt die Ukraine und Belarus für die Idee imperialer Zielsetzungen.

Russische Streitkräfte unter Druck

Seit Frühherbst 2022 befinden sich die Streitkräfte des russischen Präsidenten Putin in der Defensive. Durch westliche Waffenlieferungen gelang es den ukrainischen Streitkräften, langsam, zäh und schrittweise wichtige Gebiete ihres Staatsgebietes zurückzuerobern. Dieser Krieg hat definitiv das Verhältnis Russlands zu den USA, zur NATO und zur EU dauerhaft dahingehend geschädigt, dass zuvor auch seitens der OSZE eingeleitete vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen mit der russischen Führung im postsowjetischen Raum nicht bzw. kaum mehr umgesetzt werden können, betonte Gunther Hauser vom Institut für Strategie und Sicherheitspolitik.

Stärkung der westlichen Allianz

Die Erweiterung der NATO durch Finnland und Schweden und die massive Erhöhung der Militärausgaben seitens der NATO bewirkt wiederum die stärkere verteidigungspolitische Anbindung an die USA. Zudem fällt die EU seither als wichtigster Absatzmarkt für Gas und Öl aus Russland großteils aus, die EU betreibt nun verstärkt eine „Energiewende“ mit dem Ziel, mehr Energieautarkie zu erreichen.

PARTNERSCHAFTEN UND KOOPERATIONEN

Seit vielen Jahren geht die Landesverteidigungsakademie Partnerschaften mit öffentlichen Institutionen ein. Diese Kooperationen sollen die Beziehungen zwischen Heer und Bevölkerung weiter vertiefen und die Akzeptanz der militärischen Landesverteidigung erhöhen. Außerdem profitieren alle Partner von Kooperationen – Wissen wird geteilt, Finanzmittel werden effizient eingesetzt und wichtige Kontakte werden vertieft. Wir haben Ihr Interesse geweckt? Lesen Sie hier mehr dazu!

12. „Political Advisor Course“ des „European Security and Defence College“

Im Rahmen des „European Security and Defence College“ (ESDC) veranstaltete die Landesverteidigungsakademie Anfang September das dritte und letzte Modul des „Common Security and Defence Policy Advanced Course for Political Advisors in EU Missions and Operations“.

Netzwerk von Instituten und Akademien

Gegründet im Jahr 2005 ist das „European Security and Defence College“ ein Netzwerk von Instituten und Akademien im Bereich Verteidigungs- und Sicherheitspolitik. Ziel des ESDC ist es, ein gemeinsames Verständnis der „Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik“ der EU im Gesamtkontext der „Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik“ bei zivilem und militärischem Personal zu fördern. Auf diese Weise ergänzt das „European Security and Defence College“ die nationalen Bemühungen auf dem Gebiet der Aus- und Weiterbildung.



Von Reform, Schutz und Perspektiven

Unter der Leitung von Gerald Hainzl und Sandra Kick nahmen rund 25 Personen aus 13 Nationen an dem Modul teil - darunter Vertreter nationaler Ministerien, Angehörige europäischer Institutionen und Missionen sowie Mitarbeiter des Bundesministeriums für Landesverteidigung.

Die Vorträge erstreckten sich von Themen wie der „Reform des Sicherheitssektors“ über den „Schutz von Zivilpersonen“ bis hin zu den „Zukunftsperspektiven der gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik“.

Vermittlung praktischer Erfahrungen im Fokus

Ziel des dritten Moduls des Kurses war es, praktische Fähigkeiten eines „Political Advisors“ in EU-Missionen zu vermitteln. Dies fand einerseits durch interaktiven Austausch in Arbeitsgruppen mittels Simulationsübungen statt, andererseits durch Berichte von Personen in aktiven EU-Missionen. Diese hielten Vorträge und standen für Fragen zur Verfügung, um den Kursteilnehmern die Arbeitsweise eines Politikberaters u.a. in den Missionen EUAM Ukraine und EUCAP Somalia näher zu bringen. Den Abschluss bildete die Dekretübergabe an die Absolventen.

45. Workshop der Studiengruppe „Regional Stability in South East Europe“

Mitte September kam in der kroatischen Hafenstadt Split die Studiengruppe „Regional Stability in South East Europe“ zu ihrem 45. Workshop zusammen. Aus Ministerien und Verteidigungsakademien sowie von sicherheitspolitischen Institutionen, Universitäten und Nichtregierungsorganisationen trafen einander 28 Expertinnen und Experten, um den Stabilisierungsprozess in den Ländern Südosteuropas zu erörtern. Eröffnet wurde der Workshop vom Leiter der Abteilung Militärpolitik im BMLV, Brigadier Ronald Vartok, und von Sandro Knezović vom Zagreber Institut für Entwicklung und internationale Beziehungen, dem lokalen Kooperationspartner.

Kroatien im Fokus des Workshops

Thema des Workshops war der Beitritt Kroatiens zur Eurozone und dem Schengen-Raum mit 1. Jänner 2023 und dessen mögliche Auswirkungen auf Südosteuropa. Der erfolgreiche Abschluss der kroatischen EU-Integration zeigt, dass die westliche Integration in geopolitisch turbulenten Zeiten immer noch eine große Transformationskraft für Südosteuropa hat. Die kroatischen Erfahrungen können in jedem Fall sehr hilfreich sein, um das geopolitische Momentum für eine beschleunigte EU-Integration der immer noch fragilen Westbalkanregion, allen voran der EU-Beitrittskandidaten, zu nutzen.

Eröffnungsrede der kroatischen Staatssekretärin Metelko-Zgombić

Die Staatssekretärin für Europa im kroatischen Außenministerium, Andreja Metelko-Zgombić, berichtete in ihrer Eröffnungsansprache von den kroatischen Erfahrungen im Integrationsprozess und betonte, dass die EU-Erweiterung in Südosteuropa noch nicht abgeschlossen sei.

Die Präsentationen der Expertinnen und Experten der ersten beiden Panels befassten sich hierauf mit spezifischen wirtschaftlichen und sicherheitsrelevanten Aspekten der neuen Mitgliedschaften Kroatiens, während das dritte und vierte Panel den Auswirkungen und Möglichkeiten für die Länder Südosteuropas gewidmet war.

Vertrauensbildende Maßnahmen und wissenschaftlicher Austausch für Empfehlungen

Die Landesverteidigungsakademie und die Generaldirektion Verteidigungspolitik betreuen seit 1999 die internationale Studiengruppe zum Stabilisierungsprozess am Westbalkan im Rahmen des „Partnership for Peace Consortium of Defense Academies and Security Studies Institutes“. Workshops werden halbjährlich abgehalten und behandeln aktuelle sicherheitspolitische Themen.

Gegenseitiges Verständnis und Vertrauen innerhalb und zwischen den Staaten Südosteuropas zu fördern, ist ein grundlegendes Ziel der Studiengruppe. Die im Anschluss an das Zusammentreffen von den Mitgliedern der Studiengruppe ausgearbeitetem „Policy Recommendations“ sind dabei das Ergebnis dieses gemeinsamen wissenschaftlichen Diskurses. Diese Empfehlungen richten sich an internationale Entscheidungsträger und sollen den Prozess der Konfliktbewältigung in der Region unterstützen und vorantreiben.



Der 45. Workshop der Studiengruppe „Regional Stability in South East Europe“ in Split (Foto: Forschungsmanagement LVAK)

Zweites Modul des „Regional Strategic Leadership Course“ mit Staaten des Westbalkans

RSLC



Anlässlich des zweiten Moduls des „Regional Strategic Leadership Course“ (RSLC) fanden sich von 25. bis 29. September hochrangige Führungskräfte aus Staaten des Westbalkans in der montenegrinischen Küstenstadt Bar ein.

Das Modul wurde vom montenegrinischen Verteidigungsministerium in Zusammenarbeit mit der Landesverteidigungsakademie organisiert.

Feierliche Eröffnung

Bei der Eröffnung wies der Staatssekretär des montenegrinischen Verteidigungsministeriums und Direktor des zweiten Kursmoduls, Krsto Perović, darauf hin, dass die Länder des Westbalkans mehr gemeinsam hätten als sie trenne und nannte eine gemeinsame Zukunft in der EU als bestes Beispiel.



Zweites Modul des RSLC

Fotos: Ministry of Defence MONTENEGRO

Positive Rolle Österreichs

Er hob die positive Rolle Österreichs auf dem Weg dorthin hervor. Kursdirektor Wolfgang Baumann von der Landesverteidigungsakademie dankte Montenegro für die Bereitschaft das zweite Kursmodul dieses Jahres auszurichten und betonte, dass der Kurs eine gute Gelegenheit sei, sich mit Teilnehmern aus den Nachbarländern zu vernetzen.



Integration in die EU

In der abschließenden Rede hob der Generalsekretär des österreichischen Verteidigungsministeriums, Arnold Kammel, die Integration der Westbalkanstaaten in die EU als eine Priorität der österreichischen Außenpolitik hervor. Gleichzeitig müssten die Staaten selbst Anstrengungen auf diesem Weg unternehmen, unter anderem auch im Rahmen der regionalen Zusammenarbeit. Österreich unterstütze dies durch das Angebot von Kooperationsformaten.

Alumni-Event

In diesem Zusammenhang wurde auch auf das geplante Alumni-Event im Rahmen des dritten Moduls dieses Jahres hingewiesen.

Strategische Analyse und vielfältiges Begleitprogramm

Im Rahmen eines Planspiels agierten die Kursteilnehmer als Krisenmanager eines fiktiven Landes, das ein Blackout-Szenario zu bewältigen hatte. Im Vordergrund stand dabei die Analyse des strategischen Umfelds, die Bewertung von Stärken und Schwächen wesentlicher Akteure und die exakte Definition der zu lösenden Herausforderungen.

Mit seinem gesamtstaatlichen Ansatz dient der „Regional Strategic Leadership Course“ als Plattform für Top-Level-Führungskräfte der teilnehmenden Staaten. Neben der Schulung in gesamtstaatlichen Strategieprozessen sollen so auch gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen, die Fundamente für regionale Kooperationen, gefördert werden.

Der Lehrgang ist Teil des regionalen Kooperationsprogramms des Verteidigungsministeriums mit den Westbalkanstaaten. Die Initiative wurde am 26. September 2018 anlässlich eines Treffens der Verteidigungsminister aus Österreich, Albanien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien aus der Taufe gehoben und zuletzt im Rahmen eines Gipfels von Verteidigungsministerin Tanner gemeinsam mit ihren Amtskollegen am 14. September 2021 in Krems bekräftigt.

BESUCHE / DELEGATIONEN

Der Kommandant der Akademie empfängt als oberster Vertreter der höchsten Ausbildungs- und Forschungsstätte des Österreichischen Bundesheeres Delegationen zum wissenschaftlichen Erfahrungsaustausch und um die Beziehungen zu in- und ausländischen Bildungseinrichtungen weiter zu festigen und auszubauen. Erfahren Sie hier mehr darüber!

Besuch des Kommandanten des niederländischen Sprachenzentrums „Talentcentrum Defensie“



Das Sprachinstitut des Bundesheeres an der Landesverteidigungsakademie und das niederländische Sprachenzentrum „Talentcentrum Defensie - TCD“ in Breda haben seit 2021 eine intensive Kooperation. Diese hat sich während der letzten Jahre in den Bereichen Sprachausbildung und Digitalisierung als ein hoher Mehrwert für beide Seiten erwiesen. Der neue Kommandant des Talentcentrum Defensie, Oberst Peter Teeuw - er übernahm das Kommando über die niederländische Bildungseinrichtung im Dezember 2022 –, besuchte Ende August das Sprachinstitut in Wien.

Perfekte Bedingungen für eine militärische Sprachenkooperation

Sowohl in Wien als auch in Breda ist man für die Sprachausbildung, Sprachprüfungen, Übersetzungen, Dolmetschungen, Terminologiarbeit und die sprachlich-kulturelle Einsatzvorbereitung verantwortlich. Somit sind die jeweiligen Aufgabengebiete der beiden Sprachorganisationen sehr ähnlich. Neben der funktionalen Gleichartigkeit bilden die ähnliche Personalgröße sowie die Einbettung in einer Akademie (in den Niederlanden als Teil der „Koninklijke Militaire Academie“, in Österreich an der Landesverteidigungsakademie) eine hervorragende Basis für eine synergetische Zusammenarbeit.

Krieg in der Ukraine und regionale Kooperation als Triebfeder

Im Rahmen der Kooperationsgespräche mit dem Leiter des Sprachinstitutes, Oberst Thomas Fronek, erläuterte die niederländische Delegation die neuen Entwicklungen in der Niederländischen Armee und die Visionen für die gemeinsame Zusammenarbeit im Bereich des Sprachwesens. Vor allem der aktuelle Krieg in der Ukraine, aber auch Einsätze am Westbalkan und in Afrika sollen maßgeschneiderte Synergieeffekte ermöglichen. Hierbei wurde durch den niederländischen Kommandanten vor allem die Idee eines Austausches der „Nordic Defence Cooperation“ (Dänemark, Finnland, Island, Norwegen und Schweden) mit der Zentraleuropäischen Verteidigungskooperation (Kroatien, Österreich, Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn) erläutert.

Fachsprache, Einsatzdolmetschung und „ChatGPT“ als neue Kooperationsfelder

Die Gäste zeigten sich vor allem an den fachsprachlichen Ausbildungen am Sprachinstitut des Bundesheeres wie dem „Cyber English Seminar“, „Tactical English Seminar“, „Tactical French Seminar“ und „Aviation English Seminar“ interessiert. Darüber hinaus wurden gemeinsame Studien zum Aufbau eines Einsatzdolmetschdienstes und zur Anwendung der ChatGPT („Generative Pre-trained Transformer“)-Applikation im Sprachwesen festgelegt.

Der Kommandant der Landesverteidigungsakademie, Generalleutnant Erich Csitkovits, betonte beim Gespräch mit dem Kommandanten aus Breda, dass die Kooperation ein hervorragendes Beispiel für die Umsetzung eines gemeinsamen Verständnisses von einsatzrelevanter Sprachdienstleistung mit innovativen Komponenten ist.



Besuch des Leiters des Sprachinstitutes der niederländischen Landesverteidigungsakademie

Colonel Peter Teeuw

Fotos: Christoph Zwierschitz

INTERNA

Umbau der Sala Terrena

Die „Sala Terrena“, der Festsaal der Landesverteidigungsakademie, wurde im Sommer dieses Jahrs mit neuem technischen Equipment ausgestattet. Somit ist der Saal auch künftig als attraktiver Standort für diverse Veranstaltungen an der Landesverteidigungsakademie gerüstet.

Eine Neuerung sind vier Monitore, welche an den Seitenwänden angebracht wurden. Auf diesen können Besucher die Präsentationen der Vortragenden nun auch in den hinteren Reihen mitverfolgen. Zudem können die Bildschirme durch ihre flexible Anbringung als Vorschaumonitor für die Vortragenden auf dem Podium genutzt werden.

Ebenfalls wurde die Beleuchtung im Saal modernisiert. Künftig kann die indirekte Beleuchtung der Tischoberflächen auf den Podiumstischen sowie die direkte Beleuchtung der Bühne dem Veranstaltungsformat individuell angepasst werden.

In Zusammenarbeit mit der Heeresbild- und Filmstelle (HBF) wurde zudem die Tonanlage ausgetauscht. Bei mehrsprachigen Veranstaltungen ist nun die Möglichkeit für Dolmetschung garantiert. Durch die kostenlose App „Listen Everywhere“ können Gäste den Ton der Veranstaltung auf ihren eigenen Geräten mitverfolgen und bei gedolmetschten Veranstaltungen individuell die angebotenen Sprachen auswählen. Der Zugang erfolgt mittels QR-Code.



**Fachoberinspektor
Christian Fahrngruber**



Am 6. August verstarb Fachoberinspektor Christian Fahrngruber im 60. Lebensjahr plötzlich und unerwartet. Er war bis zuletzt Angehöriger der Landesverteidigungsakademie.

Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt seiner Familie.

Die Landesverteidigungsakademie verliert mit Fachoberinspektor Fahrngruber einen geschätzten und kompetenten Kollegen, den wir stets in guter Erinnerung behalten werden.



Impressum:

Amtliche Publikation der Republik Österreich,
Bundesministerium für Landesverteidigung
Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:
Bundesministerium für Landesverteidigung, Roßauer Lände 1, 1090 Wien
Redaktion: Referat Öffentlichkeitsarbeit und Internationale Beziehung/LVAk
Layout: Referat III Medien/LVAk
Druck: Reproz W, 1070 Wien

03/2023

VIRIBUS UNITIS SPLITTER

Landesverteidigungsakademie Wien